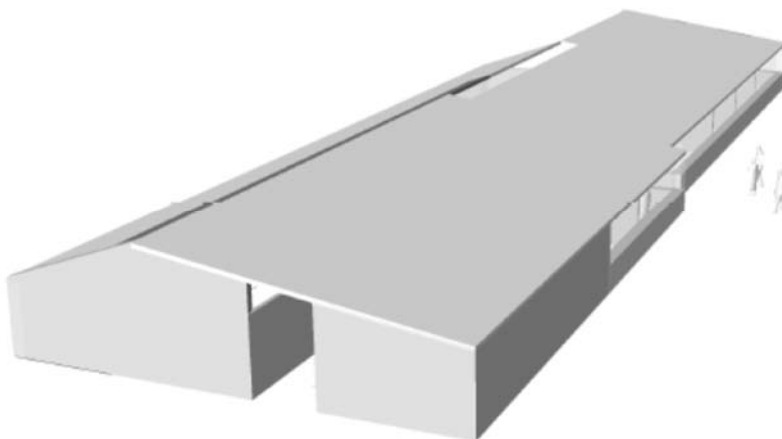


# Anlage 2 zu 0085/2018

Straßenmeisterei Leutkirch | **Neubau Büro- und Sozialgebäude**

- 1 Allgemeiner Beschrieb | Aufgabenstellung | Liegenschaft**
- 2 Flächenbedarf | Nutzungsanforderung | Rahmenbedingungen**
- 3 Entwurfsplanung | Konstruktion | Klimakonzept**
- 4 Kostenberechnung**
- 5 Terminskizze**





## 1.2 Bestandsgebäude

Das bestehende Sozialgebäude wurde 1969 gebaut und 1996 erweitert.



Abbildung: Sozialgebäude Bestand

Eine Sanierung und Erweiterung des vorhandenen Sozialgebäudes ist wirtschaftlich nicht empfehlenswert. Die Aufwendungen für eine energetische Sanierung bei dieser Bausubstanz sind enorm.

Wegen des quasi nicht gedämmten Bodenaufbaus könnte aufgrund der aus Gründen des Arbeitsschutzes notwendigen Mindest-Raumhöhen ohnehin nur eine Teilsanierung durchgeführt werden. Des Weiteren müssten die Tragkonstruktion und die Brandschutzmaßnahmen mit erheblichem Aufwand an die raumprogrammabhängige Grundrissgeometrie angepasst werden.

Um das Bestandsgebäude nachhaltig und umweltverträglich auf die gültigen Standards von Brand- und Schallschutz zu bringen und den Wärmeschutz gemäß EnEV und EEWärmeG zu erhalten sowie die Arbeitsschutzgesetze vollständig einhalten zu können, müsste ein hoher und kostenintensiver Aufwand betrieben werden. Des Weiteren wäre letztendlich eine teuer sanierte alte Bausubstanz das Ergebnis. Deshalb wird eine Sanierung als nicht nachhaltig und unwirtschaftlich betrachtet.

Die Flächenanforderungen resultierend aus der RAM (Richtlinie für die Anlage von Meistereien) Baukonzeption für Autobahn- und Straßenmeistereien (Juni 2014) sind im Bestand nicht vorhanden.

Ein Neubau ermöglicht den Bedarf exakt zu decken. Mit einer Bauweise aus weitestgehend vorgefertigten industriellen Bauelementen kann im höchsten Maße wirtschaftlich gebaut werden. Mit einem intelligenten Raumkonzept können die Themen Lüftung und Energie zeitgemäß gelöst werden. Durch eine Optimierung, aber auch Minimierung der technischen Ausrüstung werden Baufolgskosten minimiert. Mit einem Neubau wird die **Balance zwischen Ressourcen und optimalen Nutzungsverhältnissen** geschaffen.

### 1.3 Allgemeines zum Standort – organisatorisch und baulich

Der Straßenmeisterei Leutkirch ist der Stützpunkt in Isny zugeordnet. Mitarbeiter aus Isny kommen zu Versammlungen und Schulungen in die Räume in Leutkirch.

Ein weiterer Baustein, im „Modernisierungskonzept für einen zukunftsfähigen Straßenbetriebsdienst“ ist die Erstellung einer neuen Salzlagerhalle. Zur Vorbereitung dieser Maßnahme wurde bereits ein angrenzendes Grundstück erworben.

Um mit den neuen großen Bausteinen auf dem Betriebshof zukunftsfähig zu bleiben, wurde in einem städtebaulichen Gesamtlageplan untersucht, welche Maße für das Baufeld einzuhalten sind.

Das Werkstattgebäude der Meisterei wurde in den letzten Jahren erweitert. Die alte Salzlagerhalle bleibt während der Baumaßnahme „neue Salzlagerhalle“ in Betrieb. Rangierflächen für Sattelschlepper müssen berücksichtigt werden.

Das Gebäude des DRK wird über die Zufahrt der Meisterei erschlossen.

Das neue Betriebs- und Sozialgebäude nimmt die Bebauungskante der Werkstatthallenerweiterung auf, bildet den Auftakt zum Betriebshof und hält zum Werkstattgebäude einen Abstand ein, der ein Rangieren von Sattelschleppern zum Beladen der Salzlagerhalle ermöglicht. Die Zufahrt zum Gelände des DRK bleibt berücksichtigt. Ein nachbarschützender Abstand von 2.50 m wird eingehalten.





Die Anordnung des neuen Büro- und Sozialgebäudes lässt für die nächsten Jahrzehnte genügend flexiblen Spielraum die Liegenschaft sinnvoll zu nutzen, bis hin zur Möglichkeit einer zurzeit an vielen Meisterei Standorten in Baden-Württemberg favorisierten Durchfahrtshalle.

## 2 Flächenbedarf | Nutzungsanforderung | Rahmenbedingungen

### 2.1 Beschreibung

Die Flächenvorgaben ergeben sich aus der RAM (Richtlinie für die Anlage von Meistereien, Juni 2014, Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg) und der Mitarbeiterzahl.

Dennoch konnten in intensiven Planungsgesprächen folgende Flächeneinsparungen erzielt werden:

Aus den Vorgaben der RAM wurde auf den in RC3 (Einbruchswiderstandsklasse) auszuführenden **Wertschutzraum (soll 5 m<sup>2</sup>) verzichtet**.

Ebenfalls gibt es **Einsparungen beim Raum für Schutzkleidung (soll 30m<sup>2</sup>)**. Hier kann eine Schrank- und Garderobenanlage entlang der Erschließungszone des Sozialbereichs angeordnet werden.

Es wird ein **gemeinsamer Zugang** für Sozial- und Bürogebäude festgelegt. Alle Bereiche, die mit Geländeschuhen betreten werden erhalten einen robusten Bodenbelag.

Im Bürobereich gibt es ein **Unisex WC, das gleichzeitig barrierefrei** ist. Weitere WCs können im Sozialbereich mitgenutzt werden.

Eine weitere Synergie entstand durch die Anordnung einer **gemeinsamen Teeküche** an der Schnittstelle von Büro und Sozialbereich.

Die Zuordnung des Büros für **04.Winterdienst/** Doppelbüro Technisches Personal wird entgegen der RAM dem Sozialbereich zugeordnet. In der Straßenmeisterei Leutkirch ist hier der Mitarbeiter platziert, der die Lieferanten koordiniert.

Für die Bemessung der Sozialräume werde folgende Mitarbeiterzahlen zugrunde gelegt:

|                       |                                                         |                          |
|-----------------------|---------------------------------------------------------|--------------------------|
| Verwaltung            | keine verschmutzende Tätigkeit                          | 2 männlich + 2 weiblich  |
| Straßenbetriebsdienst |                                                         | 24 männlich + 1 weiblich |
| Schulungen            | 30 Personen inkl. Mitarbeiter aus der Liegenschaft Isny |                          |

„Im Bereich der Verwaltung sind ständige Arbeitsplätze / Büroarbeitsplätze für 5 Personen vorgesehen, zusätzlich sind 4 nur temporär genutzte Büroarbeitsplätze (Winterdienst / Kolonnenführer) geplant.

Umkleiden und Duschen sind auf eine Nutzung durch 25 Personen ausgelegt. Im bestehenden Sozialgebäude werden die Duschen bislang nur wenig genutzt. Es wird erwartet, dass in Zukunft etwa die Hälfte der Belegschaft die Duschen nutzen wird.

Die Nutzungszeit des Gebäudes wurde für die Zeiten mit Winterdienst von 03:00 Uhr bis 22:00 Uhr bei einem täglichen Betrieb (7 Tage pro Woche) angegeben. Außerhalb der Winterdienstzeiten beschränkt sich der Betrieb auf 5 Tage pro Woche, jeweils von 07:00 Uhr bis 16:30 Uhr.

Der Aufenthaltsraum wird hauptsächlich um die Mittagszeit von einem Teil der Belegschaft genutzt (ca. 12 – 16 Personen). Sonderveranstaltungen (Schulungen, Unterweisungen) mit etwa 30 Personen finden in diesem Raum durchschnittlich einmal pro Monat statt.

Im Gebäude sind zwei unabhängige Server (Server für Verwaltung mit Anschluss an das Netzwerk des Landratsamtes und Server für die Tunnelüberwachung) aufgestellt.“ (zitiert aus der Konzeptskizze transsolar)

Diese Server aus dem Raum zu Tunnelüberwachung können getrennt vom Arbeitsplatz, in einem separaten Elektroraum untergebracht werden.

### 3 Entwurfsplanung allgemeine Erläuterungen

Es wurden **verschiedene Varianten entwickelt und untersucht**. Eingeschossige und mehrgeschossige Bauweisen.

Dabei wurden die Vor- und Nachteile der Nutzbarkeit den Entstehungskosten und den Unterhaltskosten gegenübergestellt. Das Ergebnis war kostenneutral.

Im betrieblichen Ablauf wurde ein **eingeschossiges Gebäude favorisiert**.

Ein wichtiger Aspekt ist die **Übersicht über den Betriebshof** und die gute, schnelle und übersichtliche Erreichbarkeit für Mitarbeiter, Lieferanten und Besucher.

Die Anordnung des Zugangs und der Arbeitsplätze auf der Nordseite ermöglicht dieses.

Drei Ausgänge und die eingeschossige Bauweise, ermöglichen das Gebäude in zwei Brandbekämpfungsabschnitte zu unterteilen. Dies ist das Ergebnis der Abstimmungen mit dem Kreisbrandmeister.

Bereits vor Abschluss der Vorentwurfsplanung wurde ein **Planungsworkshop mit Transsolar Energietechnik GmbH durchgeführt**, um den Baukörper in dem Spannungsfeld von funktionalen Anforderungen, technisch energetischen Belangen und atmosphärischen Entwurfsgedanken noch zu optimieren.

Die Formfindung in Grundriss, Schnitt und Dachform, entspricht dem Planungsergebnis. Auch die Optimierung von Größe und Lage der Technikflächen stand im Mittelpunkt der Untersuchungen und wirkt sich nachhaltig auf die Investitions- und Unterhaltskosten aus.

Die Ergebnisskizzen dienen den Fachingenieuren als Vorleistung für die TGA Planung.

#### 3.1 Entwurfsplanung Konstruktion

Es wird eine **wirtschaftliche Bauweise** mit weitestgehend vorgefertigten Bauelementen mit robusten Fertigoberflächen gewählt. Das Konstruktionsraster ist auf standardisierte Maße abgestimmt.

Im weiteren Planungsverlauf steht an oberster Priorität Materialien zu verwenden, die einen **minimalen Wartungs- und Unterhaltungsaufwand** aufweisen, selbstverständlich ohne dabei die atmosphärisch gestalterischen Gesichtspunkte für die wichtigste Funktion, dass sich Mitarbeiter wohlfühlen und gerne hier tätig sind, aus den Augen zu verlieren. Die Sichtbarmachung der Wertschätzung für die Mitarbeiter kann über ein **Farbkonzept** erfolgen, dass den bekannten rohen Baumaterialien beiseite steht.

### 3.2 Lüftungs- Energie- und Komfortkonzept (zitiert aus der Konzeptskizze transsolar)

„Für den Neubau des Büro- und Sozialgebäudes der Straßenmeisterei Leutkirch wurde ein Konzept für die technische Gebäudeausrüstung (TGA) erstellt, mit dem **eine hohe Energieeffizienz** und gleichzeitig ein **sehr guter thermischer und visueller Komfort** für die Nutzer des Gebäudes erreicht wird. Wichtiges Ziel war gleichzeitig, die anlagentechnische Ausrüstung **auf das unbedingt notwendige zu begrenzen** und damit die Investitionskosten sowie in der Folge **auch Betriebs- und Wartungskosten niedrig** zu halten.

In einem Workshop am 04.Mai 2018 mit den Verantwortlichen des Straßenbauamtes, Herrn Gehringer, Herrn Stauber und Herrn Schmid, wurden die unterschiedlichen Optionen für Lüftung, Heizung und Wärmeerzeugung vorgestellt und diskutiert, sowie einige Vorentscheidungen festgelegt.

Die Wetterdaten für Leutkirch im Allgäu zeigen, dass die jährliche solare Einstrahlungssumme deutlich über dem Durchschnitt in Deutschland liegt. Die Außenlufttemperatur kann im Winter über 2 Wochen im Dauerfrostbereich liegen mit einzelnen nächtlichen Temperaturminima von -20°C. Im Sommer liegen einzelne Temperaturspitzen bei etwas über 32 °C. Allerdings kühlt sich die Außenluft in den Nächten meistens auf 20°C und darunter ab. Die Luftfeuchte ist moderat. In den meisten Stunden des Jahres ist eine **natürliche Belüftung von Gebäuden ohne Komforteinschränkung möglich**.

Voraussichtlich im Jahr 2018 wird das neue Gebäudeenergiegesetz die bisherige Energieeinsparungsverordnung (EnEV) und das Erneuerbare Energien Wärmegesetz (EE-WärmeG) zusammenführen. Dieses wird für öffentliche Gebäude voraussichtlich bereits ab 2019 generell den KfW 55 Energiestandard vorschreiben. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass das neue Büro- und Sozialgebäude mit diesem Energiestandard errichtet wird. Dieser wird durch eine Kombination von baulichen und anlagentechnischen Maßnahmen erreicht. Für die Gebäudehülle bedeutet dies eine **sehr gute Wärmedämmung in allen nicht transparenten Gebäudeteilen** sowie Dreifach-Wärmeschutzverglasung für die transparenten Flächen. Besondere Sorgfalt ist außerdem auf die Vermeidung von Wärmebrücken zu verwenden. Weiterhin ist für die Erreichung des KfW 55 Ziels **ein Anteil regenerativer Energie für die Wärmeerzeugung** notwendig. Die genaue Höhe des regenerativen Anteils kann erst mit der EnEV Berechnung ermittelt werden.

Über die energetische Zielsetzung hinaus soll mit dem neuen Gebäude ein Arbeitsumfeld für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen werden, dass sich durch einen **hohen thermischen und visuellen Komfort** auszeichnet. Ein guter Wärmeschutz im Winter und eine Begrenzung der sommerlichen Raumtemperaturen sowie eine **sehr gute Tageslichtverfügbarkeit** an den Arbeitsplätzen sollen mit der Gebäudekonzeption erreicht werden.

Umkleiden, Duschen und Sanitärbereiche der Mitarbeiter im Straßendienst sollen mechanisch be- und entlüftet werden. Ein Lüftungsgerät mit **effizienter Wärmerückgewinnung auch der Latentwärme** soll eingesetzt werden.

Es wird vorgeschlagen die Zuluft in die Umkleiden einzubringen und die Abluft in den Nassbereichen zu erfassen. Auch die Trockenkammer für die Bekleidung erhält Zu- und Abluftanschluss.

Das Lüftungsgerät ist auf ca. **1'500 m³/h Zu- und Abluft auszulegen**. Die Ventilator Drehzahl muss regelbar sein um die Lüftungsraten an den tatsächlichen Bedarf anpassen zu können (z.B. Regelung entsprechend der Abluftfeuchte) und damit den Energiebedarf für die Luftförderung auf das Notwendige zu begrenzen.

Die Büros sollen natürlich be- und entlüftet werden. Vom Bauherrn wurde angegeben, dass **weder durch den Betrieb der Straßenmeisterei noch durch den Verkehr eine Lärmbelastung zu erwarten** ist, die einer Fensterlüftung entgegensteht.

Für die Lüftung im Sommer müssen ausreichend große Öffnungsflügel vorhanden sein. **Mit den Dachoberlichtern wird quer gelüftet.**

Im Winter muss durch die Nutzer regelmäßig und bei Bedarf stoßgelüftet werden.

Für den **Pausenraum ist ebenfalls eine natürliche Lüftung über das Oberlicht** vorgesehen.

Bei kalten Außentemperaturen sollte die Zuluft mit möglichst geringen Komforteinbußen durch Zugluft eingebracht werden, da sonst erfahrungsgemäß nicht gelüftet wird und sich eine sehr schlechte Luftqualität einstellt. Eine Möglichkeit hierzu bieten Parallelausstellbeschläge in der Fassade, die eine Spaltlüftung erlauben. Aufgrund des umlaufenden Lüftungsspalt stellt sich eine Durchlüftung des Raumes ein, gleichzeitig werden Zugerscheinungen reduziert.

Eine gute Durchlüftung und Luftbewegung können an heißen Tagen den Komfort und **den sommerlichen Wärmeschutz erhöhen**. Das geplante Gebäude **mit der offenen Struktur in den Fluren und Öffnungsmöglichkeiten im Dachbereich bietet sehr gute Möglichkeiten eine effiziente Durchlüftung durch den natürlichen thermischen Auftrieb zu erreichen**. Es sollten deshalb großzügige Öffnungsflächen geplant werden um eine Querlüftung/Schachtlüftung zu erreichen.

An den Verglasungen der Südfassade ist ein effizienter Sonnenschutz vorzusehen.

Eine wichtige sommerliche Kältequelle ist kühle Nachtluft. In Verbindung mit ausreichender thermischer Masse lässt sich durch eine **(automatisierte Nachtluftauskühlung)** eine erhebliche Komfortverbesserung erzielen.

Die Möglichkeit der Schachtlüftung sollte ausgenutzt werden. Möglich ist dies durch motorisch zu öffnende Lüftungsöffnungen im Dachbereich. Diese sind in jedem Fall über die Gebäudeautomation anzusteuern und müssen bei Regen und starkem Wind schließen. **Zwischen den Büros und Flur sollten in heißen Sommerperioden die Türen über Nacht geöffnet bleiben, um so die Schachtlüftung auszunutzen.**

Im Schulungsraum sollten die Dachöffnungen direkt vorhanden sein.

Es wird vorgeschlagen die Umkleiden und Duschen mit **Fußbodenheizung** auszurüsten um mit niedrigem Temperaturniveau energetisch sinnvoll zu arbeiten.

Für die Büroräume und den Pausenraum wird ein **zweiter Heizkreis mit Heizkörpern** vorgeschlagen. Es soll eine Auslegung der Heizkörper auf eine maximale Vorlauftemperatur von 55 °C angestrebt werden. Aufgrund des guten Wärmedämmstandards der Außenhülle bleibt die Größe der Heizkörper dennoch begrenzt.

Außer der notwendigen Kühlung der Server wird keine Gebäudekühlung vorgesehen. Die sommerlichen Raumtemperaturen sollen mit passiven Maßnahmen (Sonnenschutz, Nachtluftauskühlung) im komfortablen Bereich gehalten werden.

Die Einhaltung des **KfW 55 Standards** lässt sich mit einer **Kombination aus sehr gutem Dämmstandard** des Gebäudes (Unterschreitung des mittleren Wärmedurchgangskoeffizienten HT' nach

EnEV um mindestens 30 %) **und einer Wärmeversorgung teilweise mit erneuerbaren Energien** erreichen. Abhängig von der eingesetzten Wärmeversorgung ist eine flächendeckende mechanische Lüftung nicht notwendig.

Es wird vorgeschlagen, eine große **solarthermische Anlage** zu installieren, mit der ein **hoher Anteil am Brauchwasserwärmebedarf für die Duschen und am Heizwärmebedarf gedeckt** werden kann.

Außerdem soll in weiteren Planungsschritten geprüft werden, ob die Abwärme aus der Serverkühlung im Heizsystem genutzt werden kann.

Die Deckung des Wärmebedarfes soll mit einer Kombination aus einer solarthermischen Anlage, der Nutzung der Abwärme aus der Serverkühlung sowie einer Gas-Brennwerttherme (Leistung ca. 40 KW) erfolgen.

Es wird eine solare Kombianlage vorgeschlagen, die neben der Brauchwassererwärmung auch einen Teil des Heizwärmebedarfes mit abdeckt. Abhängig vom endgültigen Warmwasserbedarf sind bis zu **30 % solarer Deckungsanteil am Gesamtwärmebedarf** möglich.

Alle Wärmeerzeuger müssen auf einen **zentralen Warmwasserspeicher** arbeiten, aus dem dann Heizwärme und Warmwasser verteilt werden.

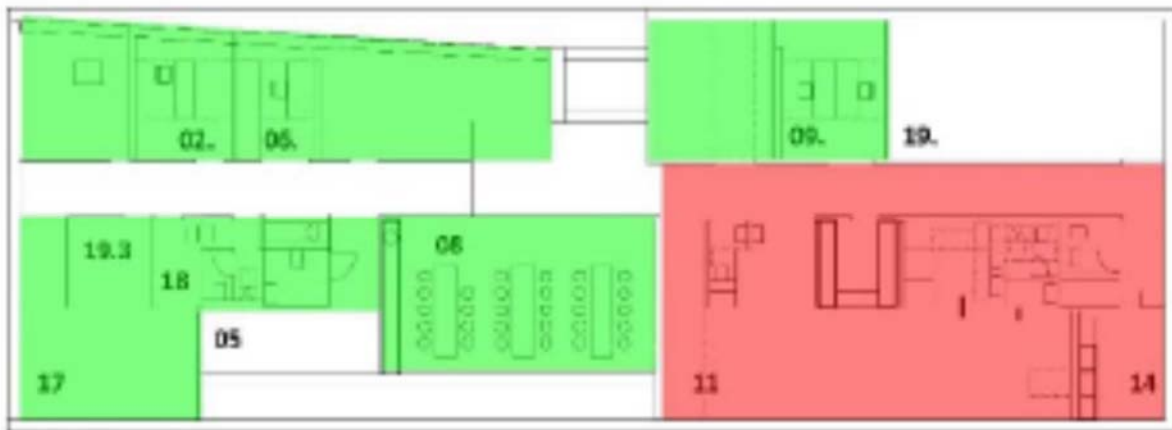
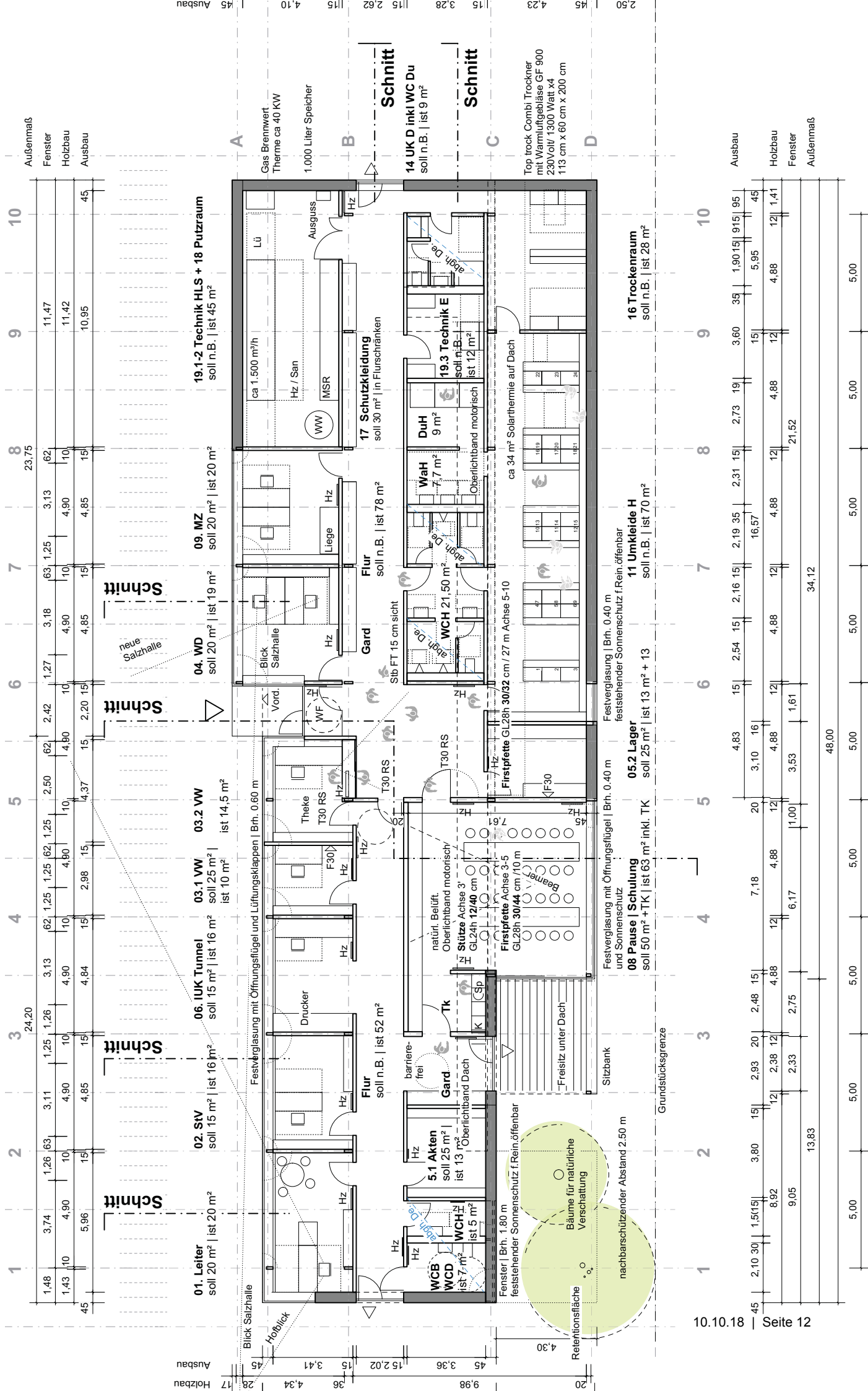
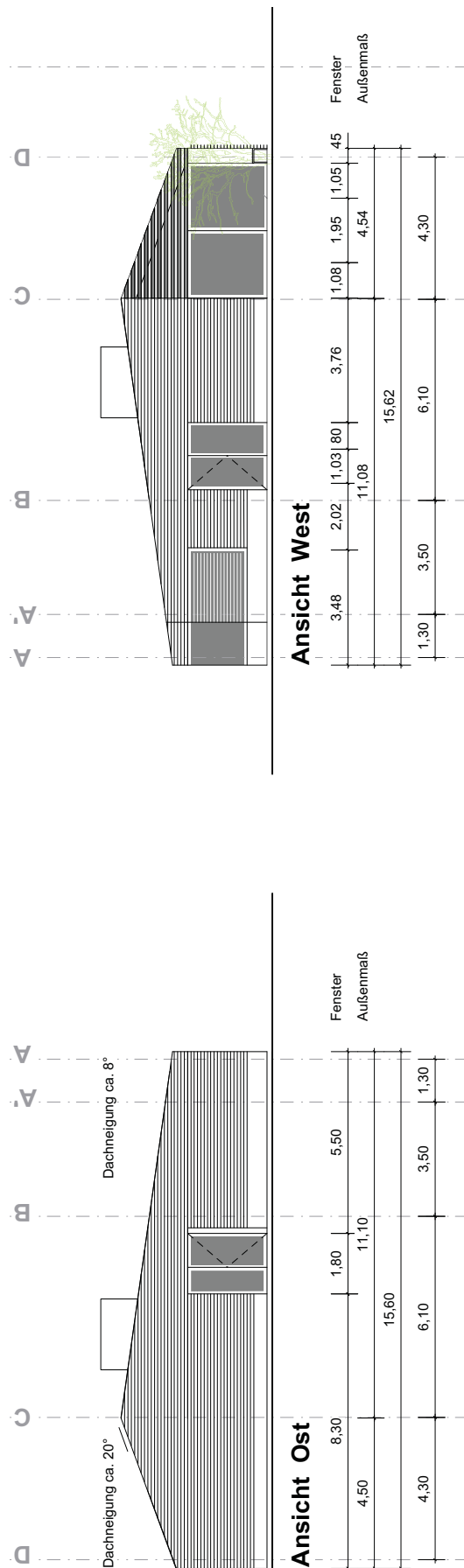
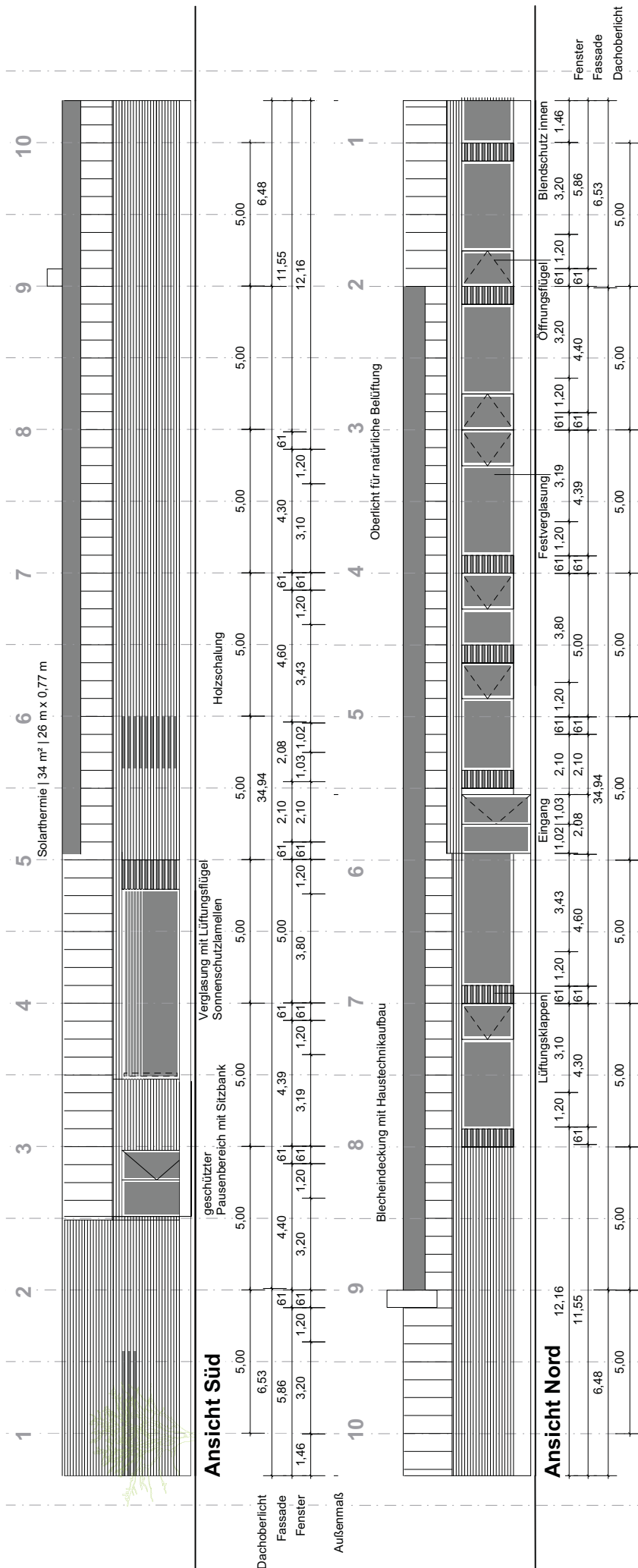
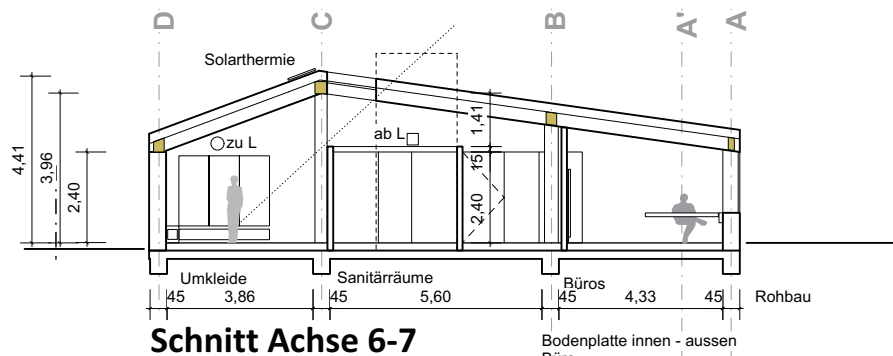
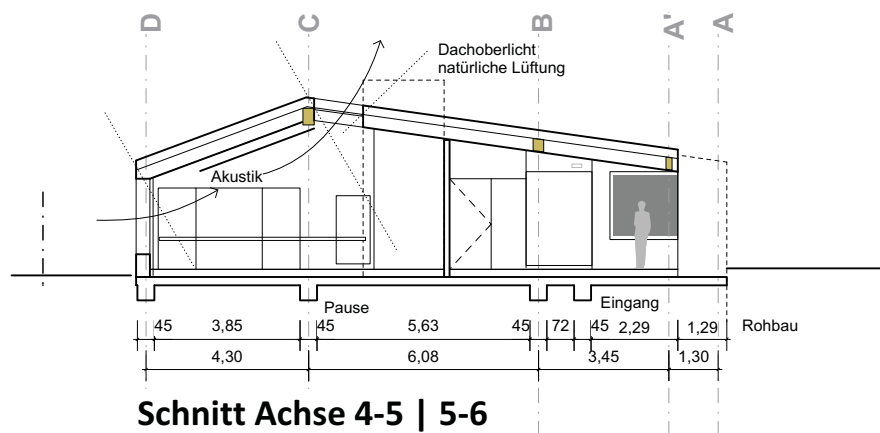
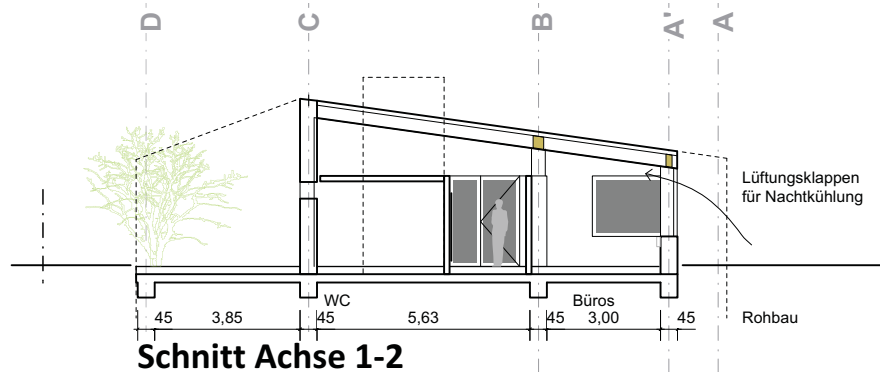


Abbildung: Schematische Darstellung der Bereiche mit natürlicher Lüftung in grün auf Grundriss Planungsstand Mai 2018









Dachneigungen: ca. 20°; ca. 8°

Dach aussen - innen

040-060 mm Blechdeckung  
060 mm Unterkonstruktion  
080 mm Holzwerkstoffplatte Holzfaserplatte  
320 mm **Sparren** GL24c 8/32 cm mit Isoflock Dämmung  
000 mm Dampfbremse  
018 mm 3-Schicht-Platte sichtbar

Bodenplatte innen - aussen  
Sozialbereich

010 mm Fliese rutschhemmend  
070 mm Zementheizestrich  
000 mm PE - Folie  
030 mm FBH Systemplatte  
080 mm Dämmung  
010 mm Abdichtung  
220 mm Bodenplatte

Bodenplatte innen - aussen  
Büro

005 mm Kautschuk  
075 mm Zementheizestrich  
000 mm PE - Folie  
030 mm FBH Systemplatte  
080 mm Dämmung  
010 mm Abdichtung  
220 mm Bodenplatte

400 mm Frostschräge umlaufend

Brandbekämpfungsabschnitt

F30 / T30 RS

NE1  
239 m²  
BGF

NE2  
410 m²  
BGF

Diagramm zur dezentralen Lüftung: Ein Querschnitt eines Gebäudes zeigt verschiedene Räume. Die Räume sind farblich markiert: gelb für 'natürliche Lüftung', lila für 'mechanische Lüftung mit WRG'. Ein zentraler Lüftungsauslass ist mit 'dezentral' beschriftet. Ein Textfeld rechts unten erklärt: 'mechanische Lüftung mit WRG Abluft in WC/ Dusche/ Trockenraum'.



## 4 Kostenberechnung

### 4.1 Erläuterungen zur Kostenermittlung

Dem Neubau des Büro- und Sozialgebäudes in Leutkirch kommt eine Sonderrolle im Programm des „Modernisierungskonzepts für einen zukunftsfähigen Straßenbetriebsdienst“ zu. Es ist der einzige Neubau eines Büro- und Sozialgebäudes indem die zentralen Schulungen für das Personal aus Leutkirch und Isny stattfinden können. Obwohl die Kosten für die Einzelmaßnahme höher liegen, ergeben sich insgesamt gegenüber den Berechnungen aus 01-2018 keine Kostenänderungen.

Zugrunde gelegt wurde der Baupreisindex I. Quartal 2018 – 120,8. Eine eventuelle Steigerung des Baupreisindex bis zur Vergabe der Bauleistungen ist nicht berücksichtigt.

Die Kostenberechnung nach DIN 276 ermöglicht eine Genauigkeit von +-20%.

Die Tabelle weist Kosten nach Bauelementen aus. Innerhalb der ersten Kostenebene ist die Kostenaufgliederung gewerkespezifisch zusammengefasst.

### 4.2 Kostenberechnung nach DIN

|                     |                        |                            |
|---------------------|------------------------|----------------------------|
| Bauwerk und Technik | Kostengruppe 300 – 400 | <b>1.570.000 € brutto.</b> |
| Gesamtkosten        | Kostengruppe 200 – 700 | <b>1.970.000 € brutto</b>  |

Diese Kosten sind ausführlich in nachfolgender Tabelle zusammengestellt. Der Bearbeitungsstand umfasst nun auch die Fachplanung der Technikgewerke, des Tragwerks und der Bauphysik mit Planungsstand vom 09.10.2018. Eine Bewertung durch den Kreisbrandmeister fand ebenfalls statt.

181010 sm leutkirch kostenberechnung

sodenkamp architekten bdb mit vautz mang architekten bda

**181009 sm leutkirch kostenberechnung**

[illegible]

**181009 sm leutkirch kostenberechnung**

sodenkamp architekten bdb mit vautz mang architekten bda

181009 sm leutkirch kostenberechnung

[illegible]

## 181009 sm leutkirch kostenberechnung

10.10.18 | Seite 21

sodenkamp architekten bdb mit vautz mang architekten bda

## 181010 sm leutkirch kostenberechnung

sodenkamp architekten bdb mit vautz mang architekten bda

## **5 Terminskizze**

### **5.1 Allgemeine Erläuterungen zur Terminskizze**

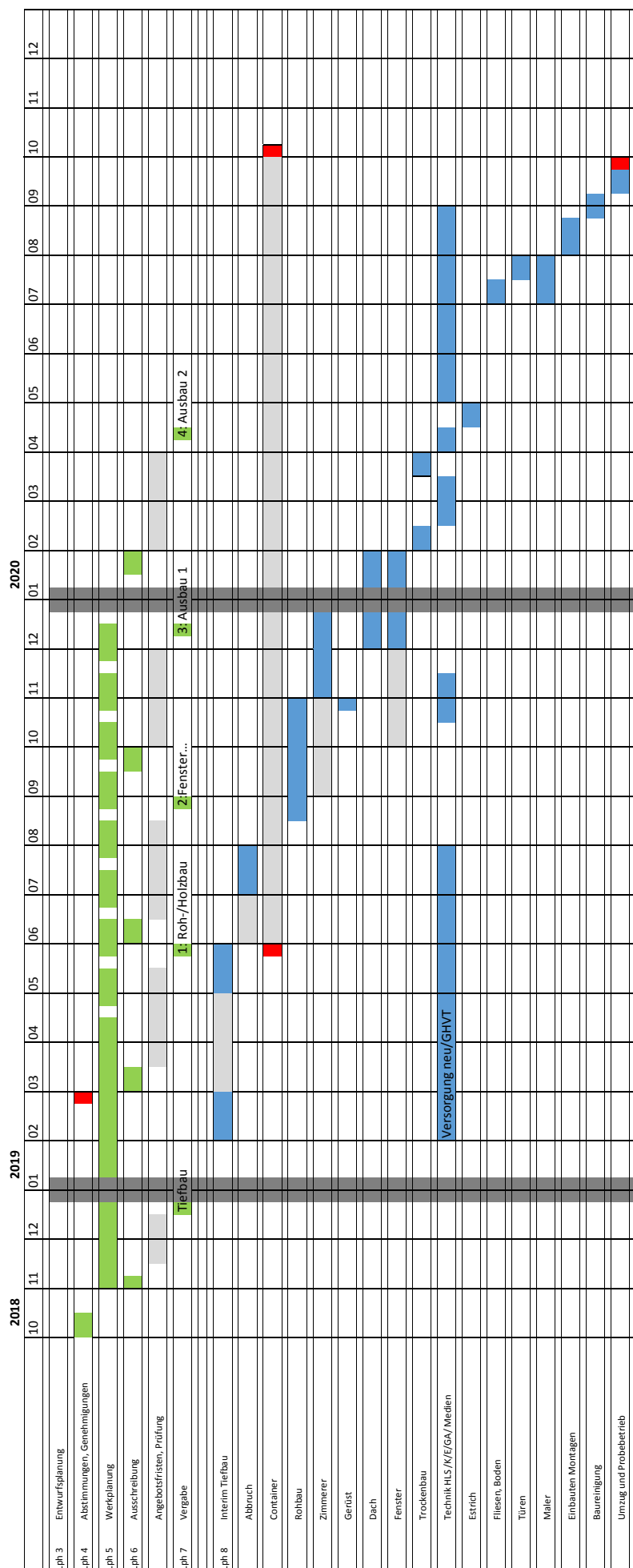
Die Terminskizze enthält **keinerlei Pufferzeiten**. Risiken wie beispielweise Verzögerungen durch konjunkturelle Auslastung bei Planern und Firmen sind nicht dargestellt, müssen aber in Erwägung gezogen werden.

### **5.2 Zusammenstellung der Termine**

Die Maßnahme wird in einem Bauabschnitt erstellt. Da sich das Baufeld, mit dem in Betrieb bleibenden Bestandsgebäude überlagert, wird vor Abriss eine Containeranlage erstellt.

Baubeginn      08.2019.

Übergabe        10.2020.



## 6 Planungsbeteiligte

### LANDRATSAMT RAVENSBURG

#### **Strassenbauamt**

Simon Gehringer Amtsleiter  
Bernhard Stauber Leiter des Sachgebiets 3 | Betrieb und Verkehr  
Manfred Schmid Leiter der Straßenmeisterei Leutkirch  
Friedenstr. 6  
88189 Ravensburg  
0751 85-2400  
simon.gehringer@landkreis-ravensburg.de  
www.landkreis-ravensburg.de/Strassenbauamt/

#### **sodenkamp architekten bdb**

Michael Sodenkamp Dipl. Ing. (FH) Freier Architekt  
Kohlernweg 1  
72505 Krauchenwies  
07576 96 181 34  
mail@sodenkamp-architekten.de  
www.sodenkamp-architekten.de

#### **vautz mang architekten bda**

Tatjana Vautz Regierungsbaumeisterin  
Alexanderstraße 136  
70180 Stuttgart  
0711 607 47 97  
mail@vautzmang.de  
www.vautzmang.de

#### **TRANSSOLAR Energietechnik GmbH**

Monika Schulz Dipl.-Ing.  
Curiestrasse 2  
70563 Stuttgart  
0711 679 76 180  
schulz@transsolar.com  
www.transsolar.com

#### **Furche Geiger Zimmermann**

#### **TRAGWERKSPLANER GmbH**

Dipl.-Ing. Michael Geiger  
Beratender Ingenieur  
Kirchheimer Straße 51  
73257 Köngen  
07024 98390 14 | 0172 6272931  
geiger@fuzi-tragwerke.de  
www.fuzi-tragwerke.de

**ebök Planung und Entwicklung GmbH**

Bauphysikalische Beratung  
Wolfgang Menz  
Schellingstraße 4/2  
72072 Tübingen  
07071 9394-18  
www.eboek.de

**LANDRATSAMT RAVENSBURG**

Brand- und Katastrophenschutz  
**Kreisbrandmeister /**  
**Leiter Brand- und Katastrophenschutz**  
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Surbeck  
Friedenstraße 6  
88212 Ravensburg, Raum A 118  
0751 85-5140

**Planungsbüro Burr GmbH**

Elmar Burr  
Bahnhofstr. 15  
88299 Leutkirch  
07561-70854  
pb-burr@pb-burr.de

**Planungsbüro Manfred Straub**

Alemannenstraße 10  
88069 Tettnang  
Telefon 07543 952782  
Mobil 0171 1423768  
E-Mail: straub@pb-straub.de

aufgestellt, Tatjana Vautz 09.10.2018